

KAPITEL 3

Der erste Winter

Es schneite schon in der zweiten Novemberwoche. Mara stellte den Kessel auf den Herd und zählte die Gläser.

Niemand kam. Die Straße blieb leer bis zum Abend. Dann klopfte es dreimal.

Sie ließ die Hand am Griff des Kessels liegen. Auf der anderen Seite der Tür schob jemand die Füße über die Matte. Ein leises Scharren, dann wieder Stille. Mara hatte seit dem Morgen auf ein Geräusch gewartet. Jetzt wusste sie nicht, ob sie öffnen wollte.

Durch das Küchenfenster sah sie den schmalen Weg zum Gartentor. Die Schneedecke war nicht mehr glatt. Zwei dunkle Spuren führten vom Tor bis unter das Vordach. Neben der letzten Stufe lag ein Handschuh.

Mara stellte den Kessel zurück. Als sie die Tür öffnete, stand ihre Schwester auf der Schwelle. In der einen Hand hielt sie einen Koffer, in der anderen einen Schlüssel.

Der erste Winter

„Der passt nicht mehr“, sagte ihre Schwester. Sie legte den Schlüssel auf die Fensterbank neben der Tür, als gehörte er zu den Dingen, die man draußen ließ.

Mara trat zur Seite. Der Koffer streifte den Türrahmen. Früher hatten sie hier nebeneinander stehen können, ohne einander zu berühren. Jetzt war der Flur voller Schuhe, Holzscheite und einer Kiste mit leeren Flaschen.

„Ich habe Tee gemacht.“

Ihre Schwester nickte. Sie zog den Mantel aus, faltete ihn über den Arm und sah in die Küche. Die Gläser standen noch in einer Reihe auf dem Tisch. Mara nahm zwei davon und stellte die übrigen zurück ins Regal.

Eine Weile hörten sie nur das Wasser. Draußen fiel Schnee auf den Handschuh. Mara wollte fragen, wie lange ihre Schwester bleiben würde. Stattdessen rückte sie den zweiten Stuhl näher an den Ofen.

„Du kannst ihn dort abstellen“, sagte sie und zeigte auf den Koffer.

Ihre Schwester setzte sich. Zum ersten Mal an diesem Tag musste Mara die Stille mit jemandem teilen.